

## Gottesdienst am Karfreitag 2021

### Eine Kerze anzünden

#### Stille

#### Ankommen

Gott,  
ich bin hier (wir sind hier),  
allein und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden.  
Und so feiere ich, so feiern wir in deinem Namen Gottesdienst  
Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

### Psalm 22A

<sup>2</sup>Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?  
Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.  
<sup>3</sup>Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,  
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.  
<sup>4</sup>Aber du bist heilig,  
der du thronst über den Lobgesängen Israels.  
<sup>5</sup>Unsere Väter hofften auf dich;  
und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.  
<sup>6</sup>Zu dir schrien sie und wurden errettet,  
sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.  
<sup>7</sup>Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch,  
ein Spott der Leute und verachtet vom Volk.  
<sup>8</sup>Alle, die mich sehen, verspotten mich,  
sperren das Maul auf und schütteln den Kopf:  
<sup>9</sup>»Er klage es dem Herrn, der helfe ihm heraus  
und rette ihn, hat er Gefallen an ihm.«  
<sup>12</sup>Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe;  
denn es ist hier kein Helfer.  
<sup>16</sup>Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, /  
und meine Zunge klebt mir am Gaumen,  
und du legst mich in des Todes Staub.  
<sup>19</sup>Sie teilen meine Kleider unter sich  
und werfen das Los um mein Gewand.  
<sup>20</sup>Aber du, Herr, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen!

### Lesung: Jesaja 52/53

<sup>13</sup>Siehe, meinem Knecht wird's gelingen, er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein. <sup>14</sup>Wie sich viele über ihn entsetzten – so entstellt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch und seine Gestalt nicht wie die der Menschenkinder –, <sup>15</sup>so wird er viele Völker in Staunen versetzen, dass auch Könige ihren Mund vor ihm zuhalten. Denn was ihnen nie erzählt wurde, das werden sie nun sehen, und was sie nie gehört haben, nun erfahren.

<sup>53</sup><sup>1</sup>Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und an wem ist der Arm des Herrn offenbart? <sup>2</sup>Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrer Erde. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. <sup>3</sup>Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.

<sup>4</sup>Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. <sup>5</sup>Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

<sup>6</sup>Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. <sup>7</sup>Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.

<sup>8</sup>Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen. Wen aber kümmert sein Geschick? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat seines Volks geplagt war. <sup>9</sup>Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist. <sup>10</sup>Aber der Herr wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und lange leben, und des Herrn Plan wird durch ihn gelingen. <sup>11</sup>Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben. Durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden. <sup>12</sup>Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben und er soll die Starken zum Raube haben dafür, dass er sein Leben in den

Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.

### **Gedanken zum Predigtwort**

Eigentlich haben wir Lutheraner mit den Katholiken ein Gebot weiger als andere Konfessionen: Du sollst dir kein Bildnis machen, heißt bei Reformierten, Anglikanern und Orthodoxen das zweite Gebot. Und es ist sehr berechtigt. Wie oft erleben wir festgefahrene Bilder von Gott, wie er zu sein hat, für wen er seinen Segen reserviert und ähnliches.

Auch die Jünger und andere Zeitgenossen hatten ein festes Bild von Jesus. Am Palmsonntag ist es zum Ausdruck gekommen: Er ist der Hoffnungsträger, soll einzelne retten von Krankheiten und das ganze Volk vor fremden Mächten. Und dann der Schock am Karfreitag. Wir können es wohl nicht angemessen nachempfinden, wie es für die Anhänger von Jesus gewesen sein muss. Ihr Idol am Kreuz, der Schande preisgegeben, ohnmächtig leidend. Selbst Ostern konnte diesen Eindruck wohl nicht ganz auslöschen. Deswegen suchten sie nach einer Deutung für dieses Geschehen, das sie einfach nicht begreifen konnten, wofür andere sie anfeindeten. Das Kreuz: den Juden ein Ärgernis, den Griechen eine Torheit, wird Paulus später schreiben.

Die naheliegende Deutung orientiert sich an der Festzeit, zu der Jesus starb, dem Passahfest. Was lag näher, als Jesus mit dem Passahlamm zu identifizieren? Das Blut der ersten Passahlämmer schützte die Israeliten in Ägypten vor dem Todesengel. Ein anderes Erklärungsmuster bezieht sich auf die Opferpraxis des Judentums, spielt auf das Schuldopfer an, mit dem Menschen Gott gnädig stimmen wollen. Andere denken an das Symbol des Sündenbocks, der am Versöhnungstag, beladen mit den Sünden des Volkes, in die Wüste gejagt wird, um dort umzukommen.

Viele dieser Motive und noch einige dazu finden sich im vierten Lied vom Gottesknecht bei Jesaja. Deswegen hat es die junge christliche Gemeinde fast gierig aufgegriffen, um dieses unbegreifliche, in manchen Augen sinnlose Geschehen vom Leiden und Sterben von Jesus zu erklären und zu deuten. Auch für uns klingen diese Worte vertraut. Sie sind eingegangen in unzählige Passionslieder, in die Kunst, in Kreuzigungsdarstellungen. Heute stoßen sich viele Menschen an dieser Deutung, die jahrhundertlang unhinterfragt transportiert und zum Teil sogar noch vertieft wurde, sodass sie bis in unsere Zeit die Deutung vom Tod Jesu am Kreuz dominiert. Dabei

ist es beileibe nicht die einzige mögliche Deutung. „Wir hielten ihn für den...“ – das lässt doch einen gewissen Spielraum für die Frage, ob man den Tod am Kreuz vielleicht auch anders sehen kann.

Schauen wir auf die Worte von Jesus. Es sind Worte überliefert, in denen er sein Leiden und Sterben ankündigt. Aber an keiner Stelle deutet er das so, wie wir es kennen, keine Rede von Opfer oder stellvertretender Strafe. Denn das würde auch gar nicht in den Kontext seiner Verkündigung passen. Der barmherzige Vater braucht kein Opfer, um seinen abtrünnigen Sohn in die Arme zu schließen. Der Sohn muss sich seine Gnade nicht verdienen. Der Vater schenkt ihm seine Liebe ohne Vorbedingungen. Gott braucht bei Jesus kein Opfer, um gnädig zu sein.

Vielmehr scheint das Kreuz deswegen unausweichlich zu sein, weil es die Liebe Jesu auf die Spitze treibt, seine kompromisslose Liebe zu Gott und zu den Menschen. Selbst zu den Menschen, die an ihm schuldig werden. Am Kreuz führt Jesus uns schonungslos vor Augen, dass wir alle ständig aneinander schuldig werden mit oft katastrophalen Folgen. Aber Jesus nimmt diese Folgen stellvertretend in Kauf und nimmt sie mit in Tod und Grab; da sterben sie mit ihm. In diesem Sinn nimmt Jesus auch uns die Schuld ab und begräbt sie. Wir dürfen sie vor das Kreuz bringen und ablegen. Er selbst eröffnet uns damit die Möglichkeit zur Heilung. An Karfreitag legt Jesus schonungslos die Finger auf unsere Schuld, die Wunden, die wir schlagen bei anderen, aber auch bei uns selbst. Jesus desinfiziert und verbindet unsere Wunden. Das tut weh. Aber nur so kann der Heilungsprozess in Gang kommen. Und wir können Frieden finden.

### **Lied 85: O Haupt voll Blut und Wunden**

#### **Fürbitten**

Herr Jesus Christus,  
fassungslos stehen wir vor deinem Leiden und vor jedem sinnlosen Leiden auf dieser Welt. Schließe du selbst alle Leidenden in deine Arme:

- Alle, die Gewalt in der Familie erfahren.
- Alle, die krank oder dem Tod nahe sind.
- Alle, die von den Mächtigen dieser Welt unterdrückt werden.
- Alle, die wegen ihres Glaubens verfolgt und getötet werden.
- Alle, die wegen ihrer Liebe zu anderen verachtet werden.

#### **Vaterunser**

**Abschluss:** So segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.